

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 28 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 43 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Taxellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 24.

Dienstag, den 28. Februar 1899.

65. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Mit voller Befriedigung blickt der Geselligkeitsverein auf die gestern Sonntag mit der üblichen Lotterie zum Abschluß gebrachte 14. Ausstellung. Der Verkehr war ein sehr reger und nicht nur aus der näheren, sondern auch aus der weiteren Umgebung stellten sich die zahlreichen Besucher ein, weshalb die Ausstellung auch zugleich mit Recht als ein Mittel zur Hebung des hiesigen Verkehrs angesehen werden kann.

— Vom 1. März d. J. ab sind bei den Postanstalten die Dienststunden für die Sonntage und allgemeinen Festtage auf die Zeit von 8—9 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Nachm. festgesetzt. Außerdem wird in gleicher Weise wie bisher von 12—1 Uhr Nachm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegraphendienst abgehalten.

— Wir machen hierdurch auf die nächsten Donnerstag stattfindende Generalversammlung des Gewerbevereins aufmerksam. Ist schon wegen des Hauptpunktes der Tagesordnung der Meinungsausdruck möglichst aller Mitglieder erwünscht, so erheischt auch die Ergänzungswahl eine prozentual hohe Stimmzahl, soll der Neu- bez. Wiedergewählte mit Lust und Vertrauen auf seinem Posten stehen. Gilt es noch dazu, bewährte Kräfte dem Vorstand zu erhalten, so ist ein Vertrauensvotum durch zahlreiche Stimmenabgabe um so notwendiger.

— In weiten Kreisen der Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker u. s. w. ist die Tatsache noch nicht bekannt, daß seit Beginn dieses Jahres auf den Amtsgerichten eine schwarze Liste der Kreditunwürdigen geführt wird. In diese Liste sind alle diejenigen einzutragen, die infolge fruchtloser Pfändung den Offenbarungseid entweder geleistet oder dessen Leistung ohne genügende Gründe verweigert haben; ferner diejenigen, bezüglich deren seitens des Amtsgerichts ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens aus Mangel einer den Kosten entsprechenden Konkursmasse abgewiesen ist. Die Namen der Eingetragenen dürfen erst wieder aus der Liste entfernt oder unkenntlich gemacht werden, wenn sie fünf Jahre lang darin gestanden haben. Zu einer Einsichtnahme ist jeder berechtigt, doch ist bisher von dieser Berechtigung verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht worden.

— Der erste März verdient vor anderen Tagen hervorgehoben zu werden. Ist doch der März der Monat, welcher uns den heißen Frühling sendet. In Belgien feiert man ihn deswegen im richtigen Verständnis seiner hoffnungserweckenden Bedeutung. Freilich ist der Anfang des Monats noch arm an holden Kindern der Natur, umfomehr Freude verursacht zu dieser Zeit das erste zarte Lenzeszeichen, die Blüthenknospen des Weidenstrauchs. Sehr sinnig verwendet man dort diese Vorboten der warmen Tage zur Verherrlichung des Beginns des Frühlingmonats, ähnlich wie die Mäde zum Pfingstfeste. Man stellt sie an das Fenster undziert damit Tisch, Schränke und Thüren. Man schickt Strauße an bekannte Familien und Personen und jedes zarte Mädchen sieht es als eine gute Vorbedeutung an, einen solchen zu bekommen.

— Die für den sächsischen Binnen-Personenverkehr bisher gültige Tarifbestimmung des Wortlautes: „Mit einer Personenzugkarte 2. Klasse kann die 3. Klasse eines Schnellzuges, mit einer Personenzugkarte 1. Klasse die 2. Klasse eines Schnellzuges ohne Nachlösung von Zuschlagkarten benutzt werden“, wird vom 1. März d. J. an außer Kraft gesetzt.

— Der Wirth Dürre in Leipzig, der behauptete, seiner Zeit über eine halbe Million Mark in Staatspapieren von dem vor Kurzem verstorbenen reichen Russen Ritter geschenkt erhalten zu haben, hierfür aber den Beweis nicht zu erbringen vermochte und der in Untersuchung kam, ist nun wieder außer Verfolgung gesetzt worden. Das Geld freilich ist für ihn ver-

loren, denn einen Zeugen dafür, daß ihm Ritter die halbe Million, die sich zeitweise in seinem Besitz fand, auch wirklich geschenkt hat, vermochte er ebensowenig zu nennen.

Großdorsheim. Vergangene Mittwoch hielt der „Gebirgsverein für das obere wilde Weißeritzthal“ im hiesigen Gasthause seinen 1. Familienabend ab. Eingeleitet wurde derselbe durch einen sehr gelungenen Violinvortrag des Herrn Kantor Kühn aus Höckendorf. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Herrn Lehrer Kirchen in Kleinodorsheim, sprach Herr Pfarrer Seest hier selbst über die Gebirgswelt Chiles. In höchst fesselnder Weise berichtete der Herr Vortragende, welcher selbst längere Zeit als evangelischer Pfarrer zu Valdivia in Süd-Chile amtirt hat, von der Mannigfaltigkeit der Hochländer der Cordilleren, der Menge der Rulane und dem Reichtume an Metallen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden dem gewandten Redner, als er von einer Ferienreise erzählte, die er vor einigen Jahren mit mehreren seiner dortigen Freunde unter vielen Entbehrungen über das Gebirge nach Argentinien unternahm. — Reicher Beifall wurde dem geschätzten Herrn Vortragenden zu theil. — Hierauf folgten noch verschiedene recht nette musikalische und deklamatorische Darbietungen; ein Längchen beschloß den gemütlichen Abend.

Dresden. In den evangelischen Volksschullehrerseminaren sind bei der Aufnahmeprüfung für Ostern 1899 1002 Schüler geprüft worden. 816 von ihnen haben bestanden; es können jedoch bloß 660 Aufnahme finden, weil damit alle Klassen, auch 6 neuerrichtete Parallelklassen gefüllt sind. Ostern 1897 sind 575, 1898 659 Schüler aufgenommen worden. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß der Zubrang zu den Seminaren erfreulicherweise ein sehr großer und demnach die Hoffnung ganz berechtigt ist, es werde der durch die Einstellung der Schulamtskandidaten zum Einjährig-Freiwilligendienst entstehende jährliche Ausfall von Lehrkräften (nach den bisherigen Erfahrungen 50 Proz.) und der durch die Steigerung der Bevölkerungszahl erwachsende Mehrbedarf bald vollständige Deckung finden. Die Mehrbelastung mit Doppelklassen müssen die Seminare jetzt tragen. Um die Schulen bei Beginn des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volksschullehrer mit Lehrkräften zu versorgen, sehen sich die Seminare genöthigt, von Ostern 1900 an einen Theil der Schüler aus der ersten Klasse abwechselnd auf ein halbes Jahr als Vikare zur Ausbildung hinauszusenden, bis entsprechender Ersatz gewonnen ist. Diese durchaus notwendige Maßregel scheint von mancher Seite so aufgefaßt worden zu sein, als sei beabsichtigt, eine Beschränkung des jährigen Seminarstudiums auf einen 5-jährigen herbeizuführen, woran niemals gedacht worden ist. — Für Ostern 1899 war, um für das Jahr 1902 und 1903 noch mehr Lehrer zu beschaffen, die Errichtung einer Klasse von Realschulabiturienten mit besonders günstigen Zensuren am Seminare zu Dresden Fr. in Aussicht genommen worden; sie hat aber deshalb nicht ins Leben treten können, weil die meisten Aspiranten in einem Internat untergebracht sein wollten, welches aber bei dem genannten Seminare nicht vorhanden ist. Die meisten der in Frage kommenden Realschüler werden in andere Seminare eintreten. Sie sollen, wenigstens in Dresden-Fr., Borna und Annaberg, noch weiteren Unterricht in französischer, bez. englischer Sprache erhalten, um nicht die von ihnen gewonnene sprachliche Bildung wieder verkümmern zu lassen, und mit besonderer Rücksicht darauf, daß Volksschullehrer mit solcher fremdsprachlichen Bildung für die höhere Volksschule nach der für diese durch das Volksschulgesetz vom 26. April 1873 vorgegebenen Organisation gebraucht werden.

Plauen bei Dresden. Wie bereits kurz gemeldet,

wird vom 1. April d. J. ab in unserem Orte eine Biersteuer erhoben, deren Ertrag der Gemeindefasse zufließt. Die Biersteuer wird für das Hektoliter einfachen Bieres 30 Pf., für das Hektoliter der übrigen Biere aber 65 Pf. betragen. Ein Unterschied zwischen im Orte und außerhalb desselben erzeugten, ingleichen zwischen jollvereinsländischen und ausländischen Bieren findet nicht statt. Alle Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften, einschließlich der Wirthe und Dekonomen geschlossener Vereine und Gesellschaften, ingleichen alle diejenigen, welche Bier unmittelbar an Konsumenten vertreiben, sind verpflichtet, über das von ihnen bezogene Bier Buch zu führen. Hiesige Brauereien haben in diesem Buche nur diejenigen Biermengen anzugeben, die sie direkt an hiesige Konsumenten abgeben oder im eigenen Geschäftsbetriebe und Haushalte verbrauchen. Auch jede Privatperson, welche Bier zum eigenen Hauswirthschaftsbedarfe von auswärts bezieht, ist, wenn nicht die für dasselbe zu zahlende Biersteuer von anderen entrichtet wird, ebenfalls zur Besteuerung des bezogenen Bieres verpflichtet.

Plauen bei Dresden. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, in Zukunft die bisher 5 Mk. betragende Hundsteuer für jeden Hund auf 10 Mark zu erhöhen.

Freiberg. Am Montag hat an der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie der 5. informatorische Kursus begonnen. An demselben nehmen theil Offiziere, Ingenieure, Chemiker und Sattlermeister von den Artillerie-Werkstätten in Dresden, Deuz, Spandau, Straßburg und Danzig.

— Zum Schwurgerichtsvorsitzenden für die im zweiten Kalendervierteljahre beginnende Sitzungsperiode ist beim Rgl. Landgerichte Freiberg Landgerichtsdirektor Dr. Rubert ernannt worden.

Silbersdorf bei Freiberg. Einem seit Jahren gehegten Wunsche hat die Generaldirektion der Königl. Sächs. Eisenbahnen entsprochen, indem sie angeordnet hat, daß vom 1. Mai d. J. an sämtliche Personenzüge, die Muldenhütten berühren, zu halten haben.

Meißen. Hier besteht eine aus alter Zeit her rührende Einrichtung, welche wohl nirgends sonst anzutreffen ist. Alljährlich vor Ostern, da die Zeit kommt, daß die schulpflichtigen Kinder zur Schule angemeldet werden müssen, begeben sich im Auftrage der Behörde Männer aus den Kreisen der Bürgerchaft in die Häuser und Familien, um noch besonders nachzuforschen und festzustellen, ob und wie viel Kinder vorhanden sind, die zum Beginn des bevorstehenden Schuljahres der Schule zuzuführen sind. Lange dürfte sich dieser Brauch wohl nicht mehr halten, da eine Verzögerung oder Umgehung der Anmeldung seitens der Eltern und so weiter in der Praxis schwerlich unbemerkt bleibt.

Strehla. Der Kreisaußschuß zu Leipzig hat die Entnahme der Banknoten für ein Bezirkskindererziehungsheim in Strehla, welche auf 36,000 Mk. veranschlagt waren, aus dem Stammvermögen des Bezirksverbandes Ditsch abgelehnt, weil das genannte Vermögen, das im Betrage von 259,000 Mk. aus der französischen Kriegskostenentschädigung stammt und jetzt 276,000 Mk. beträgt, nach gesetzlicher Bestimmung nicht angetastet werden darf.

Schandau. In den nächsten Tagen werden vom Bureau der Schandauer elektrischen Straßenbahn Formulare, die Bedingungen für die Lieferung von elektrischem Strom zur Erleuchtung und Kraftübertragung enthaltend, nebst einem Anmeldebogen zur Ausgabe gelangen. Wie bekannt, haben der hiesige Rath und die Stadtverordneten die Einführung des elektrischen Lichts u. in Schandau einstimmig abgelehnt; wie jedoch verlautet, beschäftigen sich mit dieser Angelegenheit nunmehr einige Bürger, um weitere Schritte zu unternehmen.